

Behandlung von Ton, Bauxit, Kaolin und analogen Mineralien. Ladd. Engl. 18 923/1909. (Veröffentl. 9./12.)

Reinigung von Wasser. Payne und Staynes. Frankr. 405 367. (Ert. 11.—17./11.)

Wasserstoff. Internat. „Wasserstoff“-A.-G., Frankfurt a. M. Ung. W. 2567. (Einspr. 15./1.)

Metallisches Wolfram für die Herstellung von elektrischen Glühfäden. Bergmann Elektrizitätswerke A.-G. Frankr. 405 323. (Ert. 11.—17./11.)

Behandlung von Wolframfäden. Dieselben Frankr. 405 324. (Ert. 11.—17./11.)

Verhinderung der elektrostatischen Erscheinungen bei der Bildung von Wolframlampenfäden. Dieselben. Frankr. 405 321. (Ert. 11.—17./11.)

Überziehen von Zementdachfalzziegeln mit einer Farbschicht. K. Molnar, Nagykikinda. Ung. M. 3351. (Einspr. 15./1.)

Elektrischer Ofen zur kontinuierlichen Extraktion von Zink aus seinen Mineralien. Cote et Pierron. Frankr. Zusatz 11 223/385 018. (Ert. 11.—17./11.)

Ofen zur Reduktion von Zink. Lindblad & Stalhane. Engl. 25 979/1909. (Veröffentl. 9./12.)

Zinn aus Metallen. Albert Nodon, Bordeaux. Amer. 940 471. (Veröffentl. 16./11.)

Zündvorrichtung für Lampen, namentlich Grubenlampen. Bochum-Lindener Zündwaren- und Wetterlampenfabrik C. Koch. Frankr. 405 333. (Ert. 11.—17./11.)

Verein deutscher Chemiker.

Liebigdenkmünze 1909.

Folgendes Dankschreiben von Herrn Dr. O. Schott - Jena ist bei unserem Herrn Vors. eingelaufen:

„Sehr geehrter Herr Professor!

Seit einigen Tagen bin ich von meiner Amerikafahrt zurückgekehrt und bin ähnlich wie Sie vor zwei Jahren bei der Rückfahrt mehrere Tage vom Altantischen Ozean tüchtig durchgeschüttelt worden. Da ich aber mit meiner Frau den südlichen Kurs über Gibraltar und Neapel genommen habe, so hatten wir nach den stürmischen Tagen noch eine Reihe von sehr schönen warmen Sommertagen dem November abgewonnen.

Wie ich bei meiner langen Fahrt in den Vereinigten Staaten schon erfuhr, hat Ihr Verein die außerordentliche Freundlichkeit gehabt, mir die Liebigdenkmünze zu verleihen. Ich hätte es sicherlich für meine Pflicht gehalten, Ihnen meinen Dank durch persönliche Teilnahme an der Frankfurter Versammlung auszusprechen, wenn nicht meine Amerikafahrt dazwischen getreten wäre. Ziehe ich die Bilanz aus meinem zweimonatlichen Aufenthalt in den Vereinigten Staaten, so muß ich bekennen, soviel Neues, Wertvolles und Interessantes aus diesem großen Lande aufgenommen zu haben, daß der Verlust, den ich dadurch gehabt habe, daß ich nicht mit Ihnen in Frankfurt zusammen sein konnte, zum Teil wieder aufgehoben wird, zumal Ihre diesjährige Versammlung bei allen Teilnehmern einen bleibenden Eindruck hinterlassen hat. Für die hohe Ehre, die mir Ihr Verein durch die Verleihung der prächtigen Liebigmedaille erwiesen hat, kann ich Ihnen nur meinen herzlichsten Dank aussprechen und gleichzeitig noch dem Wunsche Ausdruck geben, daß Ihr Verein, wie bisher, so auch in Zukunft weiterblühen und wachsen möge.

In Dankbarkeit und Ergebenheit zeichne ich
als Ihr
gez. Dr. Otto Schott.“

Einbanddecken für die Zeitschrift für angewandte Chemie.

In der letzten Sitzung des Vorstandsrats ist erneut der Wunsch geäußert worden, die Geschäftsstelle möchte für Herstellung von Einbanddecken

für unsere Zeitschrift Sorge tragen. Auf Anregung der Geschäftsstelle hat nunmehr die Verlagsfirma Otto Spamer - Leipzig für den Jahrgang 1909 sowie für alle früheren Jahrgänge unserer Zeitschrift dauerhafte Einbanddecken in geschmackvoller Ausstattung zum Preise von 2 M für den Halbjahrsband herstellen lassen. Wir verweisen auf die Sonderbeilage in dieser Nummer der Zeitschrift und bitten die Bestellungen direkt an den Verlag von Otto Spamer zu richten.

Die Geschäftsstelle.

Württembergischer Bezirksverein.

Sitzung am 8./10. 1909.

Vors.: Prof. Dr. Philip. Anwesend 22 Mitglieder, 1 Gast.

Dir. Dr. Bu j a r d sprach über die Herstellung von „Lustfeuerwerk.“ Nach Schluß seiner interessanten Ausführungen zeigte der Vortr. eine Tafel mit einer größeren Anzahl durchgesägter Feuerwerkskörper vor, an Hand dessen sich die Anwesenden über den inneren Aufbau derselben leicht orientieren konnten.

Prof. Dr. Oskar Schmidt hielt einen Vortrag über „Materialkontrolle im Bau- und Kunstgewerbe“. Der Redner wies darauf hin, daß neuerdings auf den verschiedensten Gebieten ein Kampf gegen Surrogate und Fälschungen eingesetzt habe, so in der Farbenindustrie, wo ein „Deutsches Farbenbuch“ in Ausarbeitung begriffen und eine Vereinfachung der Nomenklatur beabsichtigt sei. Im Kunstgewerbe gehe die „Echtheitsbewegung“ nicht von Chemikern, sondern von Kunstgewerblern und Architekten aus; der herrschende Stil werde geradezu als „Materialstil“ bezeichnet. Zur Verwirklichung dieser Bestrebungen habe neuerdings Dr. Heinr. Pudor¹⁾ in Leipzig vorgeschlagen, daß ein Materialbuch für das deutsche Kunstgewerbe geschaffen werden solle. Außerdem solle ein Deklarationszwang für Produzenten und Händler über die stoffliche Beschaffenheit der Waren und stempelmäßige Zeichen für alle Materialien eingeführt werden. Alle echten Stoffe sollen mit E, die halbechten mit H, die unechten mit U

¹⁾ D. Z. 22. 1760 u. 2458.

gestempelt werden. Den ersten Vorschlag hielt der Vortr. für sehr aussichtsreich und befürwortete seine Erweiterung auch auf das Baugewerbe, wo zwar die Prüfungsverfahren gut entwickelt seien, aber durch irreführende Bezeichnungen und besonders durch die überhandnehmenden Phantasienamen eine Klassifizierung der Materialien immer schwieriger werde. Was den zweiten Vorschlag betreffe, so sei der Wunsch nach Deklaration seitens des Käufers zwar berechtigt, an seine zwangsweise Durchführung auf allen Gebieten jedoch nicht zu denken. Die beabsichtigte Teilung aller Stoffe in echte, halbechte und unechte wurde bei der Unklarheit dieser Begriffe als geradezu gefährlich bezeichnet; auch wurden Beispiele angeführt, aus denen ersichtlich war, daß damit eher Verwirrung als Klarheit erreicht würde.

Dr. Reitz zeigte verschiedene Apparate vor, so ein Reisemikroskop, ferner einen Brutschrank, der auch als Eisschrank verwendbar und zum Sterilisieren im strömenden Wasserdampf benutzt werden kann. Interessant war insbesondere ein Apparat, mit welchem äußerst geringe Flüssigkeitsmengen aufs genaueste abgemessen werden können.

Beißwenger. [V. 85.]

Oberrheinischer Bezirksverein.

Versammlung am 6./11. zu Mannheim.

Nachmittags fand eine Besichtigung der Mannheimer Aktienbrauerei „Löwenkeller“ statt.

An der abends um 6 Uhr beginnenden geschäftlichen und wissenschaftlichen Sitzung im Hotel National beteiligten sich etwa 22 Herren.

Für die Abhaltung von Vorträgen wurde die Summe von 500 M bewilligt. Der Mitgliedsbeitrag wurde von 1 auf 2 M erhöht. Ferner ging der Versammlung durch den Vors. die Mitteilung zu, daß sich eine Vereinigung der technischen Vereine Mannheim und Ludwigshafen konstituiert habe, der der oberrheinische Bezirksverein deutscher Chemiker auch angehört.

In dem wissenschaftlichen Teile des Abends gibt Prof. Dr. Erich Müller - Stuttgart einen Experimentalvortrag über das Thema: „Über die Vorhersage chemischer Reaktionen an Beispielen solcher der Ferro- und Ferrisalze.“ Der Vortr. stellt sich die Aufgabe, an dem chemischen Verhalten der Eisensalze in wässriger Lösung zu zeigen, auf welche Weise und inwieweit wir imstande sind, chemische Reaktionen vorauszusagen. Er weist zunächst auf die Analogie zwischen rein physikalischen und chemischen Vorgängen hin. Wie z. B. für den Wärmeaustausch zwischen zwei in Berührung gebrachten Körpern ein Temperaturunterschied Bedingung ist, so für die chemischen Vorgänge ein Unterschied in den chemischen Potentialen.

An Hand von Experimenten wird gezeigt, wie man das Potential mißt, und wovon seine Größe abhängt. Außer von der Natur des gelösten Stoffes wird dasselbe noch bestimmt durch die Konzentration der Ionen, die bei der chemischen Betätigung verschwinden und entstehen, z. B. bei Eisensalz-

lösung durch das Verhältnis der Ferro- zur Ferriionenkonzentration, bei einer Jodjodkaliumlösung von dem der Konzentration der Jodionen zu der des freien Jods. Nach Kenntnis der Potentiale zweier getrennter Lösungen läßt sich genau voraussagen, ob und in welcher Richtung eine chemische Reaktion beim Vermischen derselben eintritt, und welche Zusammensetzung die Lösung nach Ablauf des Vorganges nach eingetretenem Gleichgewicht hat.

Eine Jodjodkaliumlösung erweist sich den Potentialmessungen zufolge gegen eine Ferro-Ferri-chloridlösung als Reduktionsmittel, infolgedessen oxydiert die Eisenlösung Jodid zu Jod. Setzt man zur Ferro-Ferrisalzlösung KF, so erweist sich diese den Potentialmessungen zufolge als Reduktionsmittel gegen die Jodlösung, weshalb beim Zusammengießen beider dann Jod das Ferrosalz oxydiert. Der Grund ist darin zu suchen, daß Fluorkalium mit Ferriion Komplexe bildet, mit Ferroion praktisch nicht, wodurch das Verhältnis $\text{Fe}^{++} : \text{Fe}^{+++}$ außerordentlich vergrößert und die reduzierende Kraft beträchtlich erhöht wird. Dies wird auch dadurch gezeigt, daß eine KF-haltige Ferrosulfatlösung Kupfersulfatlösung zu Kupferoxyd resp. Kupfer reduziert. Ebenso wird durch KOH-Zusatz zu einer Eisen-salzlösung das Verhältnis von Ferro- zu Ferriion ganz enorm vergrößert und dadurch das Potential nach der Seite der starken Reduktion verschoben, wodurch die große Empfindlichkeit des Ferrohydr-oxyds gegen Sauerstoff verständlich wird.

Die Bedeutung des chemischen Potentials für chemische Vorgänge wird an einer eigens konstruierten mechanischen Vorrichtung verständlich zu machen gesucht.

[V. 84.]

Bezirksverein Bayern.

V. Wanderversammlung am 26./11. 1909 in Nürnberg.

Vors.: Dr. Kleenker. Nach Bekanntgabe der eingelaufenen Schriftstücke und nach Mitteilung der Veränderungen im Mitgliederstande durch den Vors. erfolgte eine Aussprache über den vorliegenden Programmenvortrag für die Hauptversammlung 1910 in München. Hierauf erstattete Dr. Landsberg einen ausführlichen Bericht über die Hauptversammlung in Frankfurt a. M., wofür ihm der Vors. den Dank der Versammlung ausspricht.

[V. 83.]

Bezirksverein Rheinland.

Wanderversammlung am 27./11. 1909 in Köln.

Zur sechsten Wanderversammlung des Rheinischen Bezirksvereins hatten sich über 80 Teilnehmer eingefunden. Um $3\frac{1}{2}$ Uhr fand eine Besichtigung des neuen Kölner Opernhauses statt, dessen bühnentechnische Einrichtungen den Mitgliedern vorgeführt und erläutert wurden. Hierauf folgte um 6 Uhr im chemischen Hörsaal der Handelshochschule ein Vortrag von Dr. Taub - Elberfeld: „Metalle als Katalysatoren in der organischen Chemie.“

[V. 86.]